Judas

## Von Lot Vekemans

**Ein Theaterstück für die Kirchen in Graz und in der Steiermark**

Eine mobile Produktion in Kooperation mit der Katholischen Kirche Steiermark\* und der Evangelischen Kirche Steiermark

\*) Ansprechperson für die Katholische Kirche Steiermark:   
Gertraud Schaller-Pressler, Tel. 0676 8742 6851,   
[schaller- pressler@kirchenkulturgraz.at](mailto:schaller-%20pressler@kirchenkulturgraz.at)





## Sehr geehrte Verantwortliche in den Pfarrgemeinden und Kulturver- anstalter\*innen der christlichen Kirchen in Graz und der Steiermark!

Seit Jänner 2016 spielen wir das Theaterstück „Judas“ in Kirchen der Steiermark – eine wahre Erfolgsproduktion des Schauspielhauses, auch dank der Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Kirche im Land. Inzwischen hat diese Inszenierung mehr als 60 Vorstellungen auf dem Buckel. Sie wurde gezeigt in kleinen Dorfkirchen und großen Domen, in barocken Prachtbauten und modernen Architekturjuwelen, in katholischen Pfarren und evangelischen Gemeinden, in der Steiermark und weit darüber hinaus bis ins benachbarte Ausland.

Diese Produktion ist für uns Theaterleute eine ganz besondere geworden. Denn nicht sehr oft haben wir die Möglichkeit, Menschen zu erreichen, die wenig oder kaum Anlass, genügend Geld oder Interesse haben, zu uns ins Schauspielhaus zu kommen. Noch dazu Menschen, die eine Haltung und Meinung zu dem gezeigten Stoff haben – und die berührbar sind durch einen neue, andere Perspektive auf eine Figur, die sie gut zu kennen glauben.

Die Kirchen sind bei den „Judas“- Vorstellungen sehr gut gefüllt und dank der Spenden, die anstelle eines Eintritts eingehoben werden und in der Pfarre bleiben, geht auch keine Gemeinde leer aus.

Interessanterweise ist für uns jede Vorstellung wirklich komplett anders ist als die vorhergehende; ganz im Unterschied zu den Vorstellungen im Schauspielhaus, wo die Bühne und die Abläufe vor, nach und während der Vorstellung immer gleich sind und auch das Publikum zumindest ähnlich ist. Bei den „Judas“-Vorstellungen erleben wir nicht nur Kirchen mit völlig unterschiedlicher Akustik und Atmosphäre, sondern auch ein immer wieder anders reagierendes Publikum und an jedem Ort eine andere „Kirchenkultur“.

Diese Vorstellung trainiert also unseren kreativen Muskel und lässt uns überdies Bekanntschaft mit den unterschiedlichsten Gegenden der Steiermark und vielen interessanten Menschen schließen, die wir sonst nicht kennen lernen würden. Dies zunächst vor allem dank der Kirchenleute, die unser kleines Team einladen und uns in einem uns „unvertrauten Gelände“ einen freundlichen Empfang bereiten. Für all dies sind wir sehr dankbar.

### Letztmalig können wir also ab sofort bis Ende Juni 2023 neue „Judas“-Spieltermine disponieren, denn nach Ende dieser Spielzeit verabschiedet sich das jetzige Leitungsteam des Schauspielhaus Graz nach Berlin. Das bedeutet: Der „Judas“ muss abgespielt werden.

### Informationen zum Stück, zur Inszenierung und zu den Konditionen für die mobile Aufführung finden Sie auf den folgenden Seiten. Ebenso einen Rückmeldebogen, den Sie mir bei Interesse gerne zu- schicken können, damit ich Sie kontaktieren kann.

Wenn Sie darüber hinaus Fragen haben, rufen Sie mich gerne an oder schreiben Sie mir!

Vielen Dank für Ihr Interesse und mit vielen Grüßen aus Ihrem Schauspielhaus, Karla Mäder

cid:E4009C9A-2F63-4B0E-9D35-CF61AAC5E821@fritz.box

**Karla Mäder**

Leitende Dramaturgin

T: +43 (0)316 8008 3707 / [karla.maeder@schauspielhaus-graz.com](mailto:karla.maeder@schauspielhaus-graz.com) [www.schauspielhaus-graz.com](http://www.schauspielhaus-graz.com/)

# Zum Stück

*„Zweifel ist das schwarze Loch zwischen zwei Handlungen.“*

Judas steht in der Kirche: Er ist aus der Hölle emporgestiegen, um seine Geschichte zu erzählen. Nicht bloß um seinen Namen reinzuwaschen, denn der steht ohnehin unauslöschlich für Verrat. Ist es der Versuch eines Schuldbekenntnisses, oder eher der Rechtfertigung? War er ein Werk- zeug oder ein Opfer des Schicksals? Was waren die Gründe, die hinter seinem Tun standen?

Was trieb ihn, Judas Iskarioth, an? Wie wäre die einfluss- und folgenreichste Geschichte des christlichen Abendlandes weitergegangen, wenn er Jesus nicht verraten und falsches Zeugnis abgelegt hätte? Hätte es einfach jemand anderes getan?

Die flämische Autorin Lot Vekemans bietet in ihrem Monolog der Ikone des Verrats ein Plenum. Fast 2000 Jahre nach seiner Tat präsentiert sich Judas auf dem Theater, lässt uns teilhaben an seiner eigenen Geschichte. Der Text ist Augenzeugenbericht, Verteidigungsrede, Image- Kampagne und Eingeständnis von demjenigen, der „schwärzer wurde als schwarz“, weil alle anderen die Schuld am Tod des Messias auf ihm abladen konnten, unter dem Motto: „Ich wa- sche meine Hände in Unschuld“.

Die holländische Autorin Lot Vekemans lässt Judas über seine Wut, seine Enttäuschung und seine Sehnsüchte reden, ohne die Verantwortung für sein Handeln zu leugnen. Aber ist der Zweifel nicht ein viel produktiverer Zustand als der Glaube? Schließlich hätte es ohne ihn und Judas‘ Tat auch Kreuzigung und Auferstehung nicht gegeben. Und so ging des einen Weg gen Himmel, während der andere zur Hölle fuhr…

In den Dramen der 1965 geborenen Lot Vekemans, die an der Amsterdamer Akademie für Au- toren ausgebildet wurde, geht es immer um existenzielle Themen. Meist stellt sie ihre Bühnen- figuren in Entscheidungssituationen - und gibt nie Schuldzuweisungen wie Gut oder Böse. Johan Simons, Landmann der Autorin und der Regisseur, der „Judas“ an den Münchner Kammerspie- len uraufführte, schätzt an der Schriftstellerin besonders, dass sie "immer über den engen Hori- zont einer kleinen Geschichte hinausblickt auf ein größeres Ganzes", das sie in aller Komplexität beschreibt. Das Entscheidende aber ist: "Sie gibt Figuren das Wort, die in der Historie immer zu kurz gekommen sind - und sie zeigt sie jenseits von Schwarz und Weiß ohne Wertung in Gut und Böse. In ihrem Drama aber stellt sie eine höchst provokante Frage: Ist Jesus oder Judas für uns gestorben?"

# Interview mit der Autorin

**Lot Vekemans war Anfang Juni 2018 für ein paar Tage in Graz. Anlass für ihren Besuch war das DRAMATIKER|INNENFESTIVAL von Schauspielhaus und uniT, in dessen Rahmen auch „Judas“ in der Kirche St. Andrä in Graz aufgeführt wurde. Das Gespräch fand vor der Vorstellung – die Lot Vekemans übrigens ausgezeichnet gefallen hat – in der Bibliothek des Grazer Priesterseminars gegenüber vom Schauspielhaus statt. Hier mischten sich mehr oder minder steirisch gefärbtes Deutsch (Dr. Gertraud Schaller-Pressler, Kirchen Kultur Graz / MMag.Alois Kölbl, Katholische Hochschulgemeinde Graz und Graz-St. Andrä), Hochdeutsch mit Berliner Akzent (Karla Mäder, Schauspielhaus Graz) mit dem niederländischen Dialekt der wunderbar Deutsch sprechenden Autorin und viel Gelächter, denn Lot Vekemans ist eine so temperament- wie humorvolle Gesprächspartnerin.**

****

*Karla Mäder, Gertraud Schaller-Pressler, Lot Vekemans, Alois Kölbl \_Foto © Gerd Neuhold*

*Überraschende Frage: Warum haben Sie gerade die Figur des Judas ausgewählt für das Stück?*

Das hat eigentlich etwas zu tun mit einem Monolog, den ich für Ismene, die Schwester von An- tigone geschrieben habe. Darin lasse ich jemanden zu Wort kommen, den wir nie hören. Die Ödipus-Geschichte wird von Ödipus selbst erzählt, von Antigone, von den zwei Brüdern, aber nicht von Ismene. „Schwester von“ war ein großer Erfolg, also haben der Regisseur und ich gedacht, dass wir noch einen Monolog machen sollten für einen Mann. Und so kam ich auf Ju- das. Damals, 2006, war viel vom Judas-Evangelium die Rede. Und ich dachte, das ist doch eine gute Figur: Wir haben sehr viele Geschichten über Judas, aber er hat sie nicht selber erzählt. Und ich war auch sehr neugierig, was passierten würde, wenn er anfängt zu reden.

*Wie haben Sie sich dem Stoff angenähert?*

Ich wollte nie sagen, dass Judas den Verrat nicht begangen hat. Deswegen habe ich viel recher- chiert und nachgedacht und mich gefragt: Warum hat er das gemacht? Es war wirklich wichtig für mich, das zu verstehen. Und eigentlich ist das Schreiben des Stücks mein Weg zum Verste- hen geworden. Dann bin ich in Holland einem Pastor begegnet, der eine Habilitation geschrieben hatte, wie sich das Bild von Judas während 2000 Jahren verändert hat: so ein dickes Buch, mit so vielen Quellen (Anm.d.Red.: s. Bert Albers: De Ware Judas. nieuw licht op een duister fi- guurs, 2006). Das war eigentlich der Schlüssel zu diesem Stück. Hinzu kam, dass ich gerade umgezogen war von der Stadt aufs Land, wo ich mit meiner Partnerin ein kleines Hotel eröffnet hatte. Und dort gibt es eine ehemalige Kapelle von einem früheren Bewohner. Das Kreuz war zwar nicht mehr da, aber man konnte noch immer seinen Schatten sehen. Das war eine so emoti- onale, auch schwere Begegnung, die mir geblieben ist ... Ich finde es immer noch schwierig, einen toten Mann anzuschauen, und obwohl das Kreuz nicht mehr da war, war es doch noch dort – und für Judas hat das Kreuz mit seiner Tat zu tun. Dort habe ich das Stück geschrieben.

*1975 hat Walter Jens „Der Fall Judas“ geschrieben, eine sehr theologische Auseinandersetzung mit diesem Fall Judas. Reagiert Ihr Theaterstück auf Walter Jens?*

Nein. Ich habe versucht, die Geschichte zurückzubringen zu dem Menschen Judas. Als einer der Zwölf war er zwar nicht so normal, aber er war ein Mensch, und gleichzeitig ist seine Geschich- te die der Freundschaft zwischen zwei Männern. Gibt es vielleicht einen emotionalen Grund, warum das passiert ist? Am Ende habe ich so einen Grund gefunden. Das war wichtig, weil ich dachte: Ich glaube nicht, dass er das mutwillig gemacht hat, dass es seine Absicht war, dass Je- sus getötet wurde.

*Was kann uns die Geschichte von Judas heute erzählen?*

Es scheint, als ob wir etwas „brauchen“, um die Welt einzuteilen: Hier sind die Menschen, dort die „Unmenschen“. Für diese haben wir viele Wörter: Schweine, Ziegen, Ratten …, eben alles, was kein Mensch ist. Dieses Entmenschlichen ist etwas, was wir jetzt wieder machen: Wir sehen gerade hier in Europa jeden Tag die Barriere zwischen den Menschen und den Unmenschen.

Und das ist eigentlich das, was Judas am Ende versucht: wieder vom Unmenschen zum Men- schen zu werden.

*Nach einer Vorstellung hat eine Ordensfrau gesagt: „Ich hätte nie gedacht, dass mir der Judas einmal so sympathisch sein könnte.“ Ist das für Sie eine erwartbare oder auch erwünschte Reak- tion?*

Das ist eine wunderbare Reaktion! Wenn das passiert, dann habe ich eigentlich eine Überzeu- gung geändert. Das ist in unserer Zeit wichtig. Wir haben alle Überzeugungen und sind sehr, sehr sicher, dass unsere die richtige ist. Und ich denke, wenn wir etwas aufbrechen können, dann kommen wir weiter. Wenn wir diesen Prozess verstehen und mehr in uns gehen und uns fragen, was ist eigentlich meine Verantwortung für das, was in der Welt passiert, dann hat sich für mich eine wichtige Botschaft des Stückes erfüllt. Und wenn jemand das so empfindet, dann denke ich: toll! Denn ich finde Judas auch sympathisch, wirklich!

*Bei der Preisverleihung des katholischen Ludwig-Mühlheims-Theaterpreises haben Sie gesagt, die Frage heute sei, wo wir in einem sich ändernden Europa stehen. Überwiegt die gesell- schaftspolitische Dimension oder die religiöse Dimension des Stoffes? Wir haben bei unseren Aufführungen die sehr interessante Konstellation, dass das Stück ausschließlich in Kirchen auf- geführt wird, d.h. es hat ein Kirchenpublikum, aber auch andere Leute. Für wen ist dieses Stück primär geschrieben?*

Ich habe eigentlich niemals ein bestimmtes Publikum vor Augen. Jeder, der mich anhören will, für den will ich schreiben. Ich bin vom Ursprung katholisch, aber niederländisch-katholisch, das heißt, dass wir nichts machen. (Lachen) Das hat natürlich mit meinen Eltern zu tun. Als sie jung

waren, war es sehr schwer, jeden Tag musste man das und das und das machen als guter Katho- lik. Und in den 60er Jahren wollte man das nicht mehr. Ich denke, meine Eltern waren im Grun- de noch immer gläubig, aber das letzte Mal, dass ich wirklich jeden Sonntag in die Kirche kam, war ich sieben oder so. Obwohl ich sehr beeindruckt war von der Kirche und auch Messdiener war, wie heißt das, ja: Ministrantin. Ich fand das super!

*In Ihrer Generation war das ja noch etwas ganz Besonderes, da hat es in Österreich zumindest erst begonnen, dass Mädchen auch ministrieren dürfen.*

Ja, wir waren etwa die erste Generation. Ich war auch auf einer katholischen Schule, aber dort gab es nur noch einen Pater und eine Schwester. Die Schwester war schrecklich, aber der Pater war wunderbar – und ich hatte den Pater. Er war ein wichtiger Mensch für mich. Meine Schwes- ter war bei der Schwester, und sie hat noch immer ein Trauma davon. Das sind eigentlich die zwei Seiten der Kirche: Sie kann traumatisieren oder wirklich helfen. Und alles dazwischen natürlich. Aber ich erinnere mich auch noch genau den Tag, an dem ich gesagt habe: Jetzt bin ich nicht mehr katholisch. Im Religionsunterricht dachte ich plötzlich: Ich glaube lieber an die Menschen als an Gott. Humanismus gegen Christentum. Damals ging das für mich nicht zu- sammen, aber natürlich geht das. Man kann sagen, Gott ist in uns und für mich ist das gleich das, was ich Mensch nenne.

*Ist der „Judas“ bereits in Kirchen gespielt worden?*

In Holland gab es 30 „Judas“-Vorstellungen, und wir hatten auch die Idee, das Stück in Kirchen zu spielen, aber es war zu schwierig, das zu organisieren. Es gab nur eine geschlossene Vorstel- lung in einer Kirche. Darum war ich so froh, dass 10 Jahre später irgendwo hinter den Alpen jemand sich gedacht hat: Wir machen den „Judas“ hier in Kirchen. Und ich dachte: Ja, endlich ist er da!

# Pressestimmen

„In ihrem Monolog ‚Judas‘ hat Lot Vekemans die Perspektive jenes Mannes eingenommen, der Jesus verraten hat. Und Fredrik Jan Hofmann verleiht ihm in dieser Schauspielhaus-Produktion im Mausoleum atemberaubende Präsenz. […] Er macht diese Figur zu einem Menschen: präsen- tiert den Zweifler und Verzweifelten, den Ängstlichen und den Wütenden, den Freund, den Ver- letzten und den Aufbegehrenden. Das alles mit einer Intensität, die einen vom ersten bis zum letzten Moment gefangen nimmt. Dabei wird er von Markus Kubeschs subtiler Regie unterstütz. Hier sitzt jede Geste, jede Bewegung im Raum. Hier stimmt jede Gewichtung. […] Bei der Pre- miere im Mausoleum gab es Standing Ovations. Berechtigt!“ ***(Michaela Reichart, Kronen Zei- tung, 29. Jänner 2017)***

„Eindringliche ‚Judas‘-Premiere im Mausoleum Graz. […] Markus Kubesch konzentriert sich in seiner Inszenierung für das Grazer Schauspielhaus in sakralen Räumen auf die vielen Grautöne im Text. Durch die Schattierungen von Schuld und Unschuld, Krieg und Frieden, Licht und Schatten stemmt sich Ensemble-Mitglied Fredrik Jan Hofmann bravourös.“ ***(Julia Schafferhof- er, Kleine Zeitung, 29. Jänner 2017)***

„Es ist ein aufwühlender Theaterabend bei freiem Eintritt, der ausschließlich in Kirchen gestaltet wird – eine Herausforderung, so Regisseur Markus Kubesch. Er glaube, „dass jeder, der die Kirche als gläubiger Mensch betritt, mit einer klaren Erzählung von Judas als Verräter aufge-

wachsen ist und die Schwere der Erzählung ist in jedem Moment an diesem Ort spürbar.“ Das macht Kubeschs Judas-Figur aber umso mutiger- sie kehrt genau an jenen Ort zurück, an dem sie immer wieder über Jahrtausende hinweg aufs Neue verurteilt wird: „Und von dort sagt sie:

„Leiht mir euer Ohr, ich erzähle euch die Geschichte, aber ich erzähle den unbekannten Teil.“

***(Kirsten Hauser, steiermark.orf.at, 27. Jänner 2017)***

„Mit Aufführungen auf Tournee gehen und so Menschen erreichen, die nicht nach Graz kom- men, das wünscht sich Karla Mäder, Chefdramaturgin des Grazer Schauspielhauses. Mit dem Ein-Personen-Stück ‚Judas‘ der Autorin Lot Vekemans werden derzeit 25 katholische und evan- gelische Kirchen zu Spielstätten. Eine volle Kirche Maria Königin am Schirmitzbühel, ein zu- friedener Pfarrer Giovanni Prietl und standing ovations für den grandios spielenden Schauspieler Fredrik Jan Hofmann legen Zeugnis für den Erfolg der Aufführung ab.“ ***(Christine Rois, Kleine Zeitung Mürztal, 6. März 2017)***

# Diese Kirchen haben u.a. bislang

**unseren „Judas“ eingeladen:**

* Kath. Pfarre Graz-Dom / Mausoleum, 8010 Graz
* Evang. Pfarrgemeinde Graz, Heilandskirche, 8010 Graz
* Evang. Pfarrgemeinde, 8600 Bruck an der Mur
* Kath. Pfarrkirch, 8755 St. Peter ob Judenburg
* Kath. Pfarrkirche Kapfenberg-Schirmitzbühel, 8605 Kapfenberg
* Kath. Pfarrkirche Graz-Münzgraben, 8010 Graz
* Kath. Pfarrkirche, 8081 Heiligenkreuz am Waasen
* Kath. Pfarrkirche Graz-Andritz, 8045 Graz
* Kath. Pfarrkirche Graz-Hl. Schutzengel, 8020 Graz-Eggenberg
* Kath. Pfarrkirche Kalvarienberg, 8020 Graz
* Kath. Pfarrkirche Graz-St. Andrä, 8020 Graz (2 x)
* Kath. Stadtpfarrkirche, 8350 Fehring
* Kath. Leechkirche, 8010 Graz
* Kath. Kapuzinerkirche, Sankt Egidi, 8850 Murau
* Evang. und kath. Pfarrgem. in der Heilandskirche, 8680 Mürzzuschlag
* Kath. Benediktinerstift, 8813 St. Lambrecht
* Evang. Pfarrgemeinde Graz rechtes Murufer, Kreuzkirche, 8020 Graz (2 x)
* Kath. Basilika Mariatrost, 8044 Graz
* Evang. Pfarrgemeinde A.B., Friedenskirche, 8783 Gaishorn am See
* Evang. Pfarrgemeinde, 8700 Leoben
* Evang. Pfarrgemeinde A.B., 8972 Ramsau am Dachstein
* Kath. Pfarrkirche Stadl an der Mur 1, 8862 Stadl-Predlitz
* Kath. Pfarrkirche St. Lorenzen, 8811 Scheifling
* Gefängniskapelle der Justizvollzugsanstalt Graz-Karlau
* Katholische Pfarre St. Vinzenz, 8020 Graz
* Kath. Pfarre Graz-Straßgang, 8054 Graz
* Kath. Taborkirche, 8160 Weiz
* Kath. Stadtpfarrkirche, 9800 Spittal an der Drau
* Kath. Pfarrkirche, 9121 Tainach / Tinje
* Mutterhauskirche der Franziskanerinnen, 8020 Graz
* Franziskanerkirche Graz, 8010 Graz
* Pfarrkirche Meidling zum heiligen Johannes Nepomuk, 1120 Wien
* Stadtpfarrkirche, Herrengasse 23, 8010 Graz
* Augustinum, 8010 Graz
* Stadtpfarrkirche Peter und Paul, 9150 Bleiburg / Pliberk
* Kath. Kirche Graz St. Veit, 8046 Graz
* Röm-kath. Pfarre zur Hl. Dreifaltigkeit, 8071 Hausmannstätten
* Stadtpfarrkirche, 8530 Deutschlandsberg
* Evang. Pfarrgemeinde A.B., 8430 Leibnitz
* Pfarrkirche zum Heiligen Jakobus, 8262 Ilz
* Minoritenkirche, 8600 Bruck an der Mur
* Kath. Kirche Graz-Kroisbach, 8043 Graz
* Kollegienkirche Salzburg, Universitätsplatz 1, 5020 Salzburg
* Pfarrkirche St. Michael, 9135 Bad Eisenkappel
* Pfarrkirche Allerheiligen bei Wildon, 8412 Allerheiligen
* Marienkirche, 8200 Gleisdorf
* St. Leopold, 8055 Graz-Puntigam
* Evang. Auferstehungskirche, 2700 Wiener Neustadt
* Evang. Heilandskirche, 8280 Fürstenfeld
* Basilika am Weizberg, 8160 Weiz
* Evangelische Kirche, 8570 Voitsberg
* Pfarrkirche Maria Dorn, 8552 Eibiswald
* Christuskirche, 8020 Graz-Eggenberg
* Evang. Kirche A.B., 8385 Neuhaus am Klausenbach
* Kath. Pfarrkirche Öblarn
* Kath. Parrkirche, 9971 Matrei in Osttirol
* Pfarre „Heilige Familie“, Lienz
* Spitalskirche / Kirche im Herzen
* Pfarre Wängle, 6610 Wängle
* Pfarrkirche, 8324 Kirchberg an der Raab
* Röm.-kath. Kirche, 7431 Bad Tatzmannsdorf
* Kirche Maria Straßengel, 8111 Gratwein-Straßengel
* Pfarrkirche Graz-Süd. 8041 Graz
* Pfarrei St. Augustin, Gries (Südtirol)

# Mobile Produktion

„Judas“ ist eine mobile Produktion des Schauspielhaus Graz in Kooperation mit der Ka- tholischen Kirche Steiermark und der Evangelischen Kirche Steiermark, die Sie **ab sofort** für eine Vorstellung in Ihrer Kirche buchen können.

Da der Kirchenraum neben dem Judas-Darsteller die Hauptrolle spielt, sollten die Vor- stellungen zwingend in einem Kirchenraum stattfinden.

**Eine mobile Produktion bedeutet:**

* wir können Vorstellungstermine und Anfangszeiten nach Ihren Wünschen anset- zen
* Zeitrahmen: ab sofort bis Ende Juni 2023
* minimaler technischer Aufwand in Sachen Bühnenbild, Licht etc. – wir kommen mit 3 bis 4 Personen (Schauspieler, Assistentin, Techniker, ggf. Dramaturg/in)
* Aufbauzeit ca. 90 Minuten, Abbauzeit ca. 60 Minuten; Vorstellungsdauer 60 Mi- nuten; keine Proben vorher in der Kirche nötig
* wir nehmen vorher mit jeder Kirche Kontakt auf und machen uns ein Bild von den Gegebenheiten vor Ort, besonderen Wünschen etc.
* Wir respektieren die besondere Aura des Kirchenraums sowie sämtliche Verbote und passen die Inszenierung bzw. den Aufbau des Bühnenbildes ggf. Ihren Vor- gaben an

**Der Pauschalpreis für eine Vorstellung beträgt Euro 500.- + MWSt.** Dieser wird nach der Vorstellung vom Schauspielhaus der jeweiligen Pfarre in Rechnung gestellt.

Es darf kein Eintrittsgeld vorab oder in Form einer Abendkasse eingehoben werden! Es werden keine Tickets verkauft, weder im Schauspielhaus noch in der Kirche. Freie Platzwahl. Der Gemeinde steht es jedoch frei, freiwillige Spenden einzuheben, die der veranstaltenden Pfarre vor Ort zugutekommen.

**Im Preis inbegriffen sind:**

* Alle Fahrt- und Transportkosten
* Vorstellung und, wenn gewünscht, Einführung und / oder Nachgespräch mit Dramaturgie und / oder Schauspieler
* Auf Wunsch veranstalten unsere Theaterpädagogen einen spielerischen Work- shop zur Vorbereitung bei Ihnen an einem gesonderten Termin Ihrer Wahl (ge- eignet sowohl für Erwachsene als auch z.B. Firmlinge); Dauer 2 Stunden
* Werbetexte, Fotos, Videotrailer, Audioeinführung, Plakate und Flyer, die wir Ihnen für Ihre Werbezwecke im Vorfeld zur Verfügung stellen
* Veröffentlichung Ihres Vorstellungstermins in allen Medien des Schauspielhau- ses (Internet, Leporello etc.)
* Kostenlose Programmhefte (werden zur Vorstellung von uns mitgebracht)
* Alle Rechte (d.h. es fallen keine Gebühren für AKM u.a. an)
* Auf Wunsch schicken wir Ihnen den Theatertext zur Vorbereitung zu

# Ihr Spieltermin

Wir möchten Sie einladen, sich möglichst schnell Ihren Wunschtermin zu sichern. Es sind laufend Buchungen möglich, nach Maßgabe der Verfügbarkeit des Schauspielers.

Bitte beachten Sie: Der „Judas“-Darsteller Fredrik Jan Hofmann ist Ensemblemitglied im Schauspielhaus Graz, das heißt, er ist in verschiedenen Produktionen zu sehen und probt laufend weitere. Insbesondere in den Monaten März bis Mai hat er sehr viele Vorstellungen im Schauspielhaus, das heißt, die begehrten Termine in der Passionszeit sollten schnell gesichert werden.

Bei der Disponierung Ihres Vorstellungstermins müssen wir auf seine Vorstellungs- und Probentermine im Schauspielhaus sowie eine Anzahl weiterer Theaterregeln (Ru- hezeiten etc.) Rücksicht nehmen.

Trotzdem ist es uns bislang gelungen, mit jeder interessierten Gemeinde einen passen- den Termin zu vereinbaren!

**Bitte füllen Sie dafür den Rückmeldebogen auf der nächsten Seite aus und schicken Sie ihn per Post, Mail oder Fax zu; wir melden uns dann bei Ihnen wegen konkreter Absprachen.**

# Rückmeldebogen „Judas“

### Bitte zurücksenden an: Schauspielhaus Graz, Karla Mäder, Hofgasse 11, 8010 Graz oder per e-mail an: [karla.maeder@schauspielhaus-graz.com](mailto:karla.maeder@schauspielhaus-graz.com)

Wir interessieren uns für folgende Spieltermine in unserer Kirche (bitte gerne mehrere Daten, ggf. mit Priorität angeben):

Gewünschter Beginn der Vorstellung (Uhrzeit):

Name der Kirche (Spielort)

Adresse der Kirche

Kontaktperson / Funktion der Kontaktperson in der Gemeinde

Telefon / e-mail der Kontaktperson

Vertragspartner

Postadresse/ Telefon / email des Vertragspartners

Besondere Wünsche (z.B. Einführung, Nachgespräch, Vorbereitungsworkshop…)

# P.S.

Auszug aus einem sehr interessanten, langen Interview, das der Herausgeber der deut- schen Wochenzeitung DIE ZEIT mit Papst Franziskus führte.

Es hat die Überschrift „Ich bin Sünder und bin fehlbar.“

Nachzulesen ist es in der ZEIT vom 9. März 2017 oder hier: <http://www.zeit.de/gesellschaft/2017-03/papst-franziskus-zeit-interview>

(…)

**ZEIT:** Glauben Sie, Gott könnte am Ende auch Massenmördern wie Hitler oder Stalin verzeihen?

**Franziskus:** Ich weiß es nicht, schon möglich … ich weiß es nicht. Aber ich kann Ihnen etwas schildern, was mich zutiefst berührt hat. Im burgundi- schen Ort Vézelay – wo der Jakobsweg beginnt – steht die Basilika Sainte- Marie-Madeleine. Dort gibt es ein Kapitell, auf dessen einer Seite der er- hängte Judas zu sehen ist und auf der anderen der gute Hirte, der ihn auf seinen Schultern fortträgt. Das war die Theologie des Mittelalters, wie die Mönche sie lehrten. Der Herr vergibt bis zuletzt.

**ZEIT:** Aber man muss ihn um Vergebung bitten?

**Franziskus:** Zumindest muss man die Last seiner Sünde spüren. Ich behaup- te nicht, dass Judas im Himmel und gerettet ist. Aber ich behaupte auch nicht das Gegenteil. Ich sage nur: Seht Euch dieses Kapitell an und was die Mönche des Mittelalters gedacht haben, die die Menschen mit ihren Skulp- turen den Katechismus lehrten. Und seht Euch die Bibel an, in der es heißt: Als Judas sich seiner Tat bewusst wird, geht er reuig zu den Hohepriestern. Die Bibel gebraucht das Wort Reue. Vielleicht hat er nicht um Vergebung gebeten, aber es hat ihn gereut.

